



Der Kunsthandel im alten Rom, ein Präzedenzfall der amerikanischen „Kunstbegeisterung“ unserer Tage: „Legen Sie noch 'ne Venus zu. Dann zahle ich 100000 Sesterzen“

nach Canossa. Ich sage noch: „Heinrich“, sage ich, „du wirst dich erkälten so barfuß.“ Na, er ließ sich nicht abhalten. Alle Zeitungen waren voll davon. Aber die Menschen vergessen ja Rekorde schnell.“

„Da wir gerade von Rekorden reden, gab es etwa auch schon unsere amerikanischen Wettbewerbe, das blondeste Haar, die meisten Sommersprossen?“

„Nu hör'n Se auf! Wir hatten doch die weltberühmte Singkonkurrenz, die schönste

Stimme beim Sängerkrieg auf der Wartburg. Tannhäuser war persönlich anwesend, Walther von der Vogelweide wollte durchaus auf einem Stein sitzen und Herr von Eschenbach kam in seinem neuen preisgekrönten Troubadour-Wagen. Und eine Eleganz war da, wie bei einer Modenschau.“

„Gab es denn damals schon Modeschauen?“

„Viel früher schon. Die alte Nofretete, Sie wissen doch, die Gipstante aus dem Museum, hat sich bekanntlich sehr für

Kleidung interessiert. Als man sie jetzt ausgrub, war sie sehr verlegen wegen ihres alten Hutes, aber damals hat das jeder Mensch getragen. Ja, ja, die Mannequins in Luxor, süß, sage ich Ihnen! Aber die Kleider haben den Tutanchamon was gekostet! Denn seine Schwiegermutter hatte doch nie was anzuziehen. Die Sachen von „Patouphar, Robes et Manteaux“ in Alexandrien waren ihr nicht gut genug, es mußte mindestens aus Babylon sein, und mochte es noch so viel Zoll kosten. Tutanchamon hat es mir oft genug geklagt. Dem alten Cheops ging's ja auch nicht viel besser. Jetzt



Ben Akiba mit Methusalem, Diogenes und Ahasver beim tausendjährigen Bridge